

Nur Touristen und Tagungen fehlen noch

Acht Monate nach Eröffnung ist das Légère-Hotel aus der Stadt nicht mehr wegzudenken

Von Dorothea Hecht

TUTTLINGEN - Seit acht Monaten ist das Légère-Hotel in Betrieb und Direktor Dirk Hetzer kann nur sagen: „Wir sind sehr zufrieden.“ Etwa 60 Prozent Auslastung verzeichnet das Hotel, was zwar kein Überflieger-Wert ist. Branchenverbände aber allgemein als normal einschätzen. „Nächstes Jahr wollen wir noch mehr schaffen“, gibt sich Hetzer zuversichtlich. Dann wollen seine Leute vor allem noch mehr Touristen und Tagungs-Gäste anlocken. Denn nach acht Monaten gilt erstmal eins: Alles braucht seine Zeit.

In erster Linie sind es Geschäftskunden, die an der Königstraße übernachten. Gerade in den Nächten von Montag bis Donnerstag sei das Hotel oft ausgebucht. „Oder fast ausgebucht“, sagt Hetzer, „damit meine ich 97 oder 98 statt 100 Prozent.“ Dass die Belegung an den Wochenenden und im Sommer schwächer ist, sei dagegen ganz normal, „da versuchen wir mit Angeboten Touristen zu locken“.

Fahrrad-, Motorrad- und Oldtimer-Fans sind Ziel

Einige dieser Angebote gebe es bereits, zum Beispiel über das Gutscheinen-Portal Groupon, aber „da können wir noch mehr machen“, meint Hetzer. Er hat es vor allem auf die Fahrrad-, Motorrad- und Oldtimer-Besucher abgesehen. Und da die vor allem im Sommer unterwegs sind und auch die Geschäftsleute über Weihnachten ausbleiben, bleibt das Hotel über die Feiertage erstmal zu.

Dennoch: Zwei Exemplare der Touristen-Kategorie hat Rainer Schlack schon einmal zufällig in der Faces-Lounge des Légère getroffen. „Die waren nur in Tuttlingen, weil sie über ein Angebot das Hotel gebucht haben“, erinnert sich der ehemalige



An Wochenenden oder Feiertagen geht es vor dem Légère-Hotel momentan noch eher ruhig zu. FOTO: KAAH HECK

Vorsitzende des regionalen Hotel- und Gaststättenverbands. „Das ist natürlich eine tolle Sache, wenn die Leute dadurch die Stadt kennenlernen.“

Gastronomie freut sich, Konkurrenz bleibt wachsam

Zudem fänden seit einigen Monaten mehr Geschäftsreisende den Weg in die Innenstadt, fällt Christina Schneider, Betreiberin des Gasthauses Engel, auf. Die Ansiedlung der Légère-Gruppe sei für sie ausschließlich positiv gewesen. Gerade weil das Hotel keine eigene Küche betriebe, kämen dessen Gäste in ihr Restaurant, oft auf Empfehlung, „da können wir nicht klagen“. Ob es anderen genauso geht, kann sie nicht beurteilen, sie weiß nur: „Wir bemühen uns, unsere Leistung zu bringen, das gehört einfach dazu“ – und wenn es nur darum gehe, die Gäste auf Englisch zu begrüßen.

Diese Kriterien gelten auch für die Konkurrenz im Übernachtungsgewerbe, weiß Rainer Schlack nur zu gut. Und dass einige Konkurrenten den Mitbewerber deshalb zu spüren bekommen, weiß der Kenner der Gastro-Szene auch. „Aber es gibt andere, die es gar nicht spüren“ – diejenigen eben, die etwas entgegengesetzt hätten. Insgesamt habe das Hotel eine Lücke geschlossen, meint Schlack, „weil viele in der Stadt bleiben und nicht außerhalb übernachten wollen“.

Tagungen geplant

Diese Nähe will auch die Stadthalle nutzen, um bei Veranstaltungen – und vor allem bei Tagungen – mit dem Légère zu kooperieren. Die ersten Planungen seien angelaufen, erklärt Hallen-Geschäftsführer Michael Baur. „Aber Tagungen haben einen sehr langen Vorlauf, oft von ein bis zwei Jahren, das braucht einfach sei-

ne Zeit.“ Er hofft, schon im nächsten Jahr die ersten Veranstaltungen anbieten zu können, „wir sind aber auch realistisch genug zu wissen, dass wir keine Metropolregion sind.“ Heißt: Eine internationale Buchmesse wird es wohl kaum geben. Medizintechnik-Konferenzen schon.

Bleibt die Preisfrage, die nicht nur Schlack in Sachen Übernachtung mit „stimmt“ beurteilt. Bei Getränken in der zugehörigen Faces-Lounge sieht das schon anders aus. „Ganz schön teuer“, heißt es seit einer Preiserhöhung des Öfteren. Hoteldirektor Hetzer hört das nicht zum ersten Mal, weiß es aber zu erklären. Zum einen habe man nur bei einigen Getränken „den Preis moderat erhöht“, zum anderen „bieten wir eben auch ein tolles Ambiente“. Internationale Gäste seien diese Preise gewöhnt, fügt er hinzu, und überhaupt: „Die Tuttlinger Gastronomie verkauft sich zu günstig.“